Erscheint wöchentlich 3 mal — Fernsprecher Amt Breslau Ring 11645 — Dreiundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 9. | Bezugspreis (freibleibend) monatlich 250 M. 7gesp. Millimeter 15 M., Ausw. 25 M., Heilmittelanz. 30 M., Industrieanz. 40 M. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Samstag. | Brockau. Sonntag, den 21. Januar | Verantwortlich für Politik und Lokales: Ernst Dodeck sen., für Feuilleton, Provinzielles und Anzeigen: Ernst Dodeck jun., beide in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr außer Sonn- und Feiertags. | 1923

Die deutsche Abwehr.

Nach den Meldungen aus dem Ruhrgebiet sehen die Franzosen sich dauernd zur Erweiterung der Besetzung verpflichtet, weil, wie englische Zeitungen betonen, die ersten Maßnahmen mit einem Mißerfolg abschlossen. Ein Mißerfolg aber, schreiben englische Zeitungen mit Recht, bedingt weitere Maßnahmen Frankreichs, denn es muß bestrebt sein, die Mißerfolge zu verdunkeln. Man könne demnach aus jeder weiteren Zwangsmaßnahme auf neue Mißerfolge schließen. Es lag aber auch von vornherein auf der Hand, daß unmöglich ein Erfolg aus der Pfänderpolitik herausspringen kann. Reichswirtschaftsminister Dr. Becker hat in einer Rede vor dem Reichswirtschaftsrat ausgerechnet, daß die französischen Kosten weit mehr ausmachen werden, als die Minderlieferung von Kohlen und Holz, und daß die Besatzung nicht dafür sorgen könne, daß Frankreich nun mehr Kohlen erhalte. Auch die Ausgaben werden deshalb Frankreich fühlbar werden, schreiben englische Zeitungen. Frankreich werde sich bald klar darüber sein müssen, daß es unmöglich zu der Unproduktivität der Pfänderpolitik noch seine Finanzen in Unordnung bringen könne.

Die deutschen Gegenwirkungen tragen selbstverständlich dazu bei, daß Frankreich nicht auf seine Kosten kommt. Mit Stolz können wir die Haltung der Bergwerksbesitzer bewundern, die es ablehnen, französischen Befehlen zu folgen, und die erklären, daß für sie die Bestimmungen der deutschen Regierung maßgebend seien. Mit ebensolcher Genugtuung dürfen wir die Haltung der Bergarbeiter betrachten, die es ablehnen, Fronarbeit unter französischen Bajonetten zu vollbringen, und bereits auf einigen Zechen erklärt haben, die Arbeit einzustellen, falls sie etwa von französischen Posten bewacht werden sollten. Durch die scheinheiligen Versicherungen, daß es den Arbeitern jetzt besser gehen solle, als unter der deutschen Verwaltung, daß sie freier und besser würden leben können, und daß sie sich das bescheinigen lassen könnten von den Organisationsleitern in Düsseldorf, haben sich die Bergarbeiter nicht irre machen lassen. Sie gehen mit den Arbeitgebern Hand in Hand.

Die Franzosen sind deshalb gezwungen, neue Ungesetzlichkeiten zu begehen. Sie verstoßen mit allen ihren neuen Maßnahmen gegen das Völkerrecht, gegen den Versailler Vertrag und gegen die weltjuristischen Gepflogenheiten. Poincaré hat nicht recht überlegt, als er erklärte, es handele sich nicht um einen kriegerischen Einmarsch, sondern um eine wirtschaftliche Maßnahme. Nun will er doch kriegerische Bestimmungen treffen lassen, sie sind auch bereits getroffen, denn sonst wären die Franzosen bereits völlig zur Ohnmacht verdammt. Das Kriegsrecht ist verhängt. Wirtschaftliche Sanktionen aber vertragen sich nicht mit Kriegsrecht. Nicht die Ingenieure bestimmen, sondern der militärische Befehl ist maßgebend. Man schreibt zu Requisitionen, zu Beschlagnahmen und weiß doch sehr genau, daß nach dem Völkerrecht selbst requirierte Güter im Kriege bezahlt werden müssen. Man will die standhaften Bergdirektoren als Geiseln festsetzen, und müßte wissen, daß eine friedliche Aktion sich nicht mit der Festsetzung von Geiseln verträgt. Frankreich wird sich durch diese „friedliche Aktion" sicher nicht die Sympathie der Welt erwerben, auch wenn alle europäischen und außereuropäischen Mächte es vorgezogen haben, aus wirtschaftlichen Gründen auf den deutschen Protest nicht zu antworten und sich nicht offen auf die Seite Deutschlands zu stellen.

Die Reichsregierung kennt ihre Pflicht und wird sie bis zum Letzten erfüllen, versichert der Reichswirtschaftsminister. Zum ersten Male hören wir durch ihn, daß die Regierung weiter den Rechtsstandpunkt vertritt und zu keinerlei Konzessionen bereit ist. Wir können hieraus auch schließen, daß die Regierung sich völlig klar über die Lage ist, daß alle Maßnahmen, die sie zur Abwehr ergreift, durchdacht und alle Konsequenzen erwogen sind. Selbstverständlich baut dabei die Regierung auf das deutsche Volk. Sie hat zunächst die Bestätigung von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Ruhrgebiet erhalten, daß sie den Befehlen der deutschen Regierung folgen und alles Ungemach auf sich nehmen wollen. Sie hat weiter durch die Sonntag-Kundgebungen erfahren, wie geschlossen das Volk sie stützt und zur Abwehr bereit ist. Es kommen nun aber böse Tage, die erst die große Frage an das deutsche Volk richten werden, ob es gewillt ist, zur Abwehr eines Unrechts zu dulden. Die Antwort hierüber wird erst in nächster Zeit gegeben werden können. Hoffentlich fällt sie so aus, daß die Regierung tatsächlich die Abwehr mit aller Kraft und vollem Bewußtsein ihrer Stärke führen kann. Dazu wird sie aber sicher in der Lage sein, wenn die Bevölkerung wahrnehmen kann, daß die Regierung energische Schritte gegen alle Schieberei und Wucherei unternimmt, daß sie allen überflüssigen Luxus und unberechtigte Preisbildungen unterbindet. Was unbedingt getragen werden muß, wird das Volk willig auf seine Schultern nehmen, aber es wird ablehnen, zu tragen, was ihm unersättliche Aasgeier innerhalb des eigenen Volkes etwa extra noch aufbürden möchten. Also, deutsche Regierung, harte Hand vor allem gegen alle Schieber und Wucherer und was mit ihnen zusammenhängt. Tatsächlich muß es Mittel geben, die sich schon arg drehende Preisschraube etwas aufzuhalten, denn es ist unmöglich richtig, wenn der Reichswirtschaftsminister die ganze Preisgestaltung auf die Markentwertung zurückführt. Die wenigsten Waren des täglichen Bedarfes sind heute Auslandswaren. Die Inlandsproduktion unterliegt aber nur dann den Dollarschwankungen, wenn Deutschland große Einfuhr in Rohmaterialien hat. Das dürfte aber jetzt wohl nicht der Fall sein. Und in Erkenntnis dessen wäre es angebracht, daß die Regierung selbst vor einschneidenden Maßnahmen gegen die Preisbildung in den Kontoren des Großhandels nicht zurückschrecken würde. Sie schafft hierdurch der Einheitsfront erst die nötige Festigkeit.

Deutsches Reich.

+ Sitzung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett trat am Spätnachmittag des Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, in der die Vorgänge im Ruhrgebiet und die sich daraus ergebenden Rückwirkungen beraten wurden. Unter Hinzuziehung des preußischen Kabinetts wurde gleich darauf eine zweite Sitzung abgehalten, in der die Frage eines Verbotes aller Vergnügungen, Bälle und Lustbarkeiten erörtert wurde. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen, da die Beratungen noch fortgesetzt werden sollen. Es wird aber mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß ein derartiges Verbot, nach vorheriger Fühlungnahme mit den Ländern, schon in den nächsten Tagen herauskommen wird. Auf Anraten der preußischen Regierung hat der Berliner Polizeipräsident die Polizeistunde bereits auf 11 Uhr herabgesetzt und alle öffentlichen Tanzlustbarkeiten ab Donnerstag verboten.

+ Die Not der Presse vor dem Reichswirtschaftsrat.

Zu Beginn der Sitzung am Mittwoch erklärte Geheimrat Bücher (Arbeitgeber) zu der Vorlage „Arbeitszeitgesetz", daß sich die Verhältnisse inzwischen außerordentlich verschärft hätten und die Situation unseres Vaterlandes viel schwieriger sei, als es bisher zum Ausdruck kam. Er stelle daher den Antrag, den Gesetzentwurf von der Tagesordnung dieser Session abzusetzen und den einzelnen Abteilungen die Vorlegung eines neuen Entwurfes bis zur nächsten Sitzungsperiode aufzutragen. Das deutsche Volk könne es in dieser Zeit nicht ertragen, wenn die Wirtschaftskörper sich befehden. Die Vertreter der Arbeitnehmer baten, den Antrag abzulehnen, da es Gelegenheit zur Verständigung immer gegeben habe und auch jetzt noch gebe. Nachdem der Vorsitzende, Leipart, mitgeteilt hatte, daß das Reichsarbeitsministerium mit einer Verschiebung um zwei bis drei Wochen einverstanden sei, wurde die Beratung dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. — Das Haus wandte sich sodann der Beratung zu über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse und über die Ausführungsbestimmungen dazu. Berichterstatter Bernhard begründete zu letzteren einen Antrag des wirtschaftspolitischen Ausschusses, wonach die Verordnung zur Ausführung des Gesetzes folgendermaßen ergänzt werden soll. (§ 12): „Unterstützungsberechtigt sind ferner die offiziellen Organe der allgemeinen und fachlichen Berufsvertretungen, soweit sie nicht aus Anzeigen oder aus anderen Quellen ihre Selbstkosten decken". Ferner soll zu § 16a die Hinzufügung treten, daß einem Verleger die Unterstützung entzogen werden kann, wenn er die tariflichen Verpflichtungen gegen seine Arbeiter, Angestellten und journalistischen Mitarbeiter nicht erfüllt. Schließlich soll in die Verordnung folgende Bestimmung aufgenommen werden: „Die im Gesetz vorgesehene Rückvergütungstasse hat bis zu 5 Prozent der ihr zugehenden Beträge den in Betracht kommenden Verbänden zur Unterstützung der durch die Not der Presse stellungslos gewordenen Arbeiter, Angestellten und Redakteure zur Verfügung zu stellen. Diese Gelder sollen insbesondere auch zur Erleichterung der Ueberführung stellenlos gewordener Redakteure in andere Berufe verwendet werden. Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage durch den Beschluß des Reichstages für erledigt erklärt. — Angenommen werden die Anträge des Sozialpolitischen Ausschusses zu den Ausführungsbestimmungen.

+ Der Reichskohlenkommissar bestätigt schriftlich sein Verbot.

Vom deutschen Reichskohlenkommissar traf in Essen folgende Anweisung ein: „Ich bestätige hiermit meine heutige Drahtung. Unter Bezugnahme auf die Besprechung der Industriellen mit den Franzosen verbiete ich mit Rücksicht auf den französischen und belgischen Einbruch ausdrücklich die Lieferung von Kohle und Koks an Frankreich und Belgien auch für den Fall der Bevorschussung oder Bezahlung durch diese Staaten. Reichskohlenkommissar Stutz."

+ Deutschland verzichtet auf jede mündliche Verhandlung mit der Repko.

Die deutsche Kriegslastenkommission in Paris war aufgefordert worden, zu der Sitzung der Reparationskommission am Mittwoch Vertreter zu entsenden, die wegen der italienischen Benzollieferungen mit der Reparationskommission verhandeln sollten. Staatssekretär Fischer als Vorsitzender der Kriegslastenkommission teilte aber der Reparationskommission mit, daß deutscherseits auf jede mündliche Verhandlung verzichtet würde. Die Sitzung der Reparationskommission wurde daraufhin auf Freitag vertagt. Es soll in dieser Sitzung endgültig über die Benzollieferungen an Italien beschlossen werden. In derselben Sitzung wird sich die Reparationskommission mit der Antwort der Reichsregierung befassen.

Die weiteren Maßnahmen im Ruhrrevier.

Die Besetzungsmaßnahmen werden fortgesetzt. Neu besetzt wurden Haltern, Lünen, Hörde, Lanstrop, Aplerbeck, Berghofen, Schwerte, Hagen, Elberfeld und Barmen sind noch frei; dagegen geht aus Aeußerungen französischer Offiziere hervor, daß noch die Besetzung von Münster, Sennelager, Hagen, Paderborn und Bielefeld beabsichtigt sei. — Wie die „Liberté" meldet, soll General Simons zur Verhaftung der deutschen Industriellen schreiten, sobald die Reparationskohlen tatsächlich nicht geliefert werden. Ferner wird die Beschlagnahme aller leerer Kohlenwagen, Kohlenschiffe und Schleppkähne gemeldet. Auch die Beschlagnahme der Kohlenbergwerke soll bevorstehen. Die Kohlen wurden requiriert; doch hatte nach einer amtlichen französischen Darstellung die Requisition nur 5812 Tonnen Koks und 587 Tonnen Kohlen ergeben.

Deutscher Reichstag.

289. Sitzung, Januar 1923.

Präsident Löbe brachte bei Eröffnung der Sitzung unter dem Beifall des Hauses ein Telegramm des Salzburger Landtags zur Verlesung, in dem die französischen Gewaltakte gebührend gekennzeichnet wurden. Präsident Löbe gedachte dann, während die Abgeordneten sich erhoben, der Bochumer Opfer. Das Singen von Liedern habe genügt, um in die Menschenmassen hineinzuschießen. Der Präsident wiederholte seine Mahnung an die Deutschen im Ruhrrevier und rief den französischen Gewalthabern zu, daß sie einem furchtbaren Ende entgegentreiben, wenn sie jetzt nicht Halt gebieten. Die täglich erweiterte Besetzung bringe keine Reparationen mehr, treibe aber Haß und Verbitterung ins Riesengroße. Lebhafte Zustimmung folgte diesen Worten.

Der Präsident gab weiter bekannt, daß alle Parteien gemeinsam ein Ermächtigungsgesetz eingebracht haben, das der Regierung das Recht gibt, alle Gesetze und Maßnahmen anzuordnen, die sich zur Abwendung der aus der wirtschaftlichen und sozialen Not der Allgemeinheit erwachsenden Gefahren als notwendig erweisen.

Diese Gesetze und Maßnahmen sind dem Reichstag unverzüglich zur Kenntnis zu bringen und auf sein Verlangen außer Kraft zu setzen. — Die Vorlage sollte noch heute in allen drei Lesungen erledigt werden.

Der Reichstag erledigte dann eine Reihe von kleinen Anfragen. Auch hier wurden wieder Klagen gegen französisch-belgische Gewaltakte laut. Angenommen wurde dann ein Antrag, eine Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, die den Erlaß von Bestimmungen gegen die öffentliche Unsittlichkeit in Wort, Schrift, Bild und Handlungen fordert.

Es folgt die Beratung eines Antrages Müller-Franken (Soz.) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses von 21 Mitgliedern zur Prüfung der unbegründeten Erhöhung der Warenpreise. Alle Parteien nahmen gegen die Mißstände auf diesem Gebiete Stellung. Man war sich darin einig, daß der französische Einfall im Westen weitere Teuerung zur Folge haben wird, und forderte Maßnahmen der Regierung gegen jeden Versuch des Wuchers. — Der Antrag auf Prüfung der Preiserhöhungen wurde angenommen.

Zum Schlusse behandelte man noch das Ermächtigungsgesetz, gegen das die Sozialdemokraten Einspruch erhoben. Sie gaben an, daß ihre Unterschrift versehentlich unter die Vorlage gelangt sei. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, wollte man das Gesetz dem Rechtsausschuß überweisen. Vor der Abstimmung mußte aber die Beschlußunfähigkeit des Hauses festgestellt werden. — Der Reichstag vertagte sich dann auf acht Tage bis zum 25. Januar.

Preußischer Landtag.

196. Sitzung vom Januar 1923.

Präsident Leinert eröffnet die Sitzung mit einer Erklärung gegen die französisch-belgische Gewaltpolitik. Die Erklärung wird von den Mitgliedern des Hauses mit Ausnahme der Kommunisten stehend angehört; die Kommunisten unterbrechen die Verlesung andauernd durch lärmende Zwischenrufe. — In der Erklärung wird darauf verwiesen, daß das Verbrechen gegen das deutsche Volk weiter fortgesetzt und das ganze Ruhrgebiet der Marter der Besetzung unterworfen wird. Ein Menschenleben sei bereits der französischen Kugel zum Opfer gefallen. (Zurufe bei den Kommunisten.) Wir bedauern das aufs tiefste, denn das Leben eines Deutschen bedeutet für uns mehr als die Eintreibung der Kohlenkontribution. (Sehr wahr.) Wir sprechen unsere tiefste Entrüstung über die ruchlose Tat aus. Auch hinsichtlich der Vorgänge im Memelland fordern wir vom Völkerbund die Wiederherstellung des uns garantierten und vernichteten Selbstbestimmungsrechtes. (Zustimmung.) Wir appellieren an das Weltgewissen, um zu verhindern, daß das deutsche Kulturvolk eine Beute rache- und habsüchtiger Imperialisten wird. Allen Opfern dieser Gewaltpolitik versichern wir unsere herzlichste Anteilnahme. (Stürmischer Beifall.)

Der Präsident teilt ferner mit, daß sich das Wahlprüfungsgericht konstituiert habe, und gibt sodann der Trauer des Landtages über das schwere Grubenunglück in Oberschlesien Ausdruck. Der Grubenbrand sei nicht zu löschen und die Bergung der drei Toten nicht zu bewerkstelligen gewesen; auch die Rettung der übrigen 42 eingeschlossenen Bergleute sei dadurch unmöglich geworden. Man habe sich zur Eindämmung entschließen müssen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Katz (Komm.) die sofortige Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten vom 10. Januar, sowie der heutigen des Landtagspräsidenten.

Abg. Obuch (Unabh.) unterstützt den Antrag ebenfalls.

Der Antrag auf Besprechung wird abgelehnt. (Die Kommu-

... [illegible] erheben gegen den Präsidenten [illegible] den Vorwurf der bewußten Verletzung der Geschäftsordnung.

Die Mitteilung des Kultusministers über die Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen für die oberen Jahrgänge der Volksschule wird dem Unterrichtsausschuß überwiesen.

Die Mitteilungen des Volkswohlfahrtsministers über die Erhöhung der Gebühren der Kreisärzte und der Chemiker werden nach kurzer Besprechung, in der von den Abg. Dr. Quast-Faslen (Dnat.), Dr. Stemmler (Dem.), Dr. Weyl (Soz.) und Meyer-Herfort (D. Vp.), die Not der Aerzte als geradezu katastrophal bezeichnet wird, dem Bevölkerungsausschuß überwiesen. — An den Handelsausschuß gehen die Verträge zur Aufschließung von Steinkohlen.

Es folgt die Beratung des Tätigkeitsberichts der prußischen Landeskohlenstelle für das Rechnungsjahr 1921.

Abg. Sebottka (Komm.) macht den Profit der Zechenbesitzer verantwortlich für die hohen Kohlenpreise.

Abg. Thiele (Soz.), des öfteren von lärmenden Zwischenrufen der Kommunisten unterbrochen, weist auf das Sinken der Lebenshaltung der Bergarbeiterschaft hin, die sich mit der Verschlechterung der Valuta immer mehr steigere. Noch immer fehle es an einer genauen Feststellung der nicht unbeträchtlichen Nebengewinne der Unternehmer.

Abg. Meyer-Ostpreußen (Komm.) hält eine Lösung des Reparationsproblems nur durch die Hilfe der Arbeiterschaft für möglich. Die deutsche Arbeiterschaft müsse sich den „nationalistischen Rummel" entgegenstellen. (Zweifel bei den Kommunisten — Ironische Zurufe und Lachen rechts.)

Abg. Waldthausen (Dnat.) protestiert gegen den französischen Einfall (die näheren Ausführungen gehen in tosendem Lärm der Kommunisten verloren). Es ist unerhört, wenn deutsche Industrielle unter Kriegsgericht gestellt werden vor unseren Feinden, weil sie erklärt haben, nur den deutschen Gesetzen gehorchen zu wollen. (Erneute Unterbrechungen der Kommunisten.) Die Auffassung, das deutsche Kapital wolle sich mit dem französischen verbrüdern, besteht ja nur in den Köpfen der Kommunisten.

Erfreulich ist, daß sich die Parteien von rechts bis zu den Sozialdemokraten in den Protest einig sind. Bedauerlich, daß zur selben Zeit, als in Bochum ein Deutscher erschossen wurde, deutsche Kommunisten ein Hoch auf die französischen Brüder ausgebracht haben. (Pfui-Rufe rechts, andauernder Lärm der Kommunisten.)

Abg. Pinkerneil (D. Vp.) bezeichnet die Verlegung des Kohlensyndikats nach Hamburg als nationale Tat. (Beifall.)

In der weiteren Aussprache warnt Abg. Limbertz (Soz.) vor einer Katastrophen-Politik.

Abg. Leidig (D. Vp.) stellt fest, daß gegenüber den Vorgängen im Ruhrgebiet das ganze Haus bis auf die Kommunisten einig sei.

Der Bericht wird schließlich dem Ausschuß für Sozialpolitik überwiesen.

Der Gesetzentwurf über Bereitstellung weiterer Staatsmittel zur Gewährung von Arbeitgeberdarlehen geht an den Hauptausschuß.

Dann vertagt man sich.

Rund um Berlin.

Wegen der Franzosenaktion. Der Berliner Polizeipräsident hat vom Donnerstag ab die Polizeistunde in Berlin allgemein auf 11 Uhr abends festgesetzt. Außerdem erging ein Verbot sämtlicher Tanzlustbarkeiten.

+ **Opfertag für die Bahnhofsmission.** Mit Genehmigung des Reichsverkehrsministeriums wird am 20. und 21. Januar auf allen Bahnhöfen für die deutsche Bahnhofsmission gesammelt. Diese Mission sorgt bekanntlich dafür, daß fremd in die Großstädte kommende Mädchen nicht in verbrecherische Hände fallen. Sie verdient daher wohl reichliche Unterstützung.

+ **Neue Erhöhung des Brotpreises für Berlin.** Das Berliner Ernährungsamt teilt mit: Die Erhöhung der Kohlenpreise, die zu Anfang der laufenden Woche in Kraft getreten ist, macht die Heraufsetzung des Preises für Kommunalbrot auf 582 ℳ vom Beginn der nächsten Woche ab erforderlich. Nur der Preis der Kommunal-Schrippe bleibt unverändert.

Aus dem Reiche.

+ **Feste Haltung im Ruhrbergbau.** Nach in Berlin eintreffenden Meldungen ist die Haltung der Ruhrarbeiterschaft durchaus fest und wurde durch die Verhandlungen am Mittwoch nur noch verstärkt. Die Unternehmer lehnen es nach wie vor ab, irgendwelche Lieferungen an Frankreich und Belgien zu leisten und sind bereit, alle Konsequenzen aus dieser ablehnenden Haltung zu tragen. Die Beamten der Gute-Hoffnungs-Hütte haben erklärt, daß im Falle der Verhaftung ihrer Direktoren sie sich geschlossen hinter die Direktoren stellen und ihrerseits auch die Arbeit nicht weiter führen würden. Falls im Ruhrgebiet Requisitionen der Zechen vorgenommen würden, so würden die Franzosen keinesfalls auf diese Weise die notwendigen Geldmittel erlangen, um die Bergarbeiterlöhne auszahlen zu können. Auf den Halden liegen nur noch wenig Kohlen. Wenn den Bergwerksvertretern von französischer Seite erklärt worden ist, daß die Ingenieurkommission nicht in das Geschäftsgeheimnis der Werke einzudringen gedenke, so steht diese Erklärung mit der Note in krassem Widerspruch, in der keinerlei Vorbehalte in bezug auf die Vorlage der Bücher gemacht wurden. Ein Eindringen in das Geschäftsgeheimnis privater Betriebe widerspricht aber allen internationalen Grundsätzen. Nach Nachrichten aus dem linksrheinischen Gebiete haben die linksrheinischen Zechen eine Erklärung erlassen, nach der sie nur von der Interalliierten Kommission in Koblenz Anordnungen entgegennehmen würden.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 20. Januar 1923.

Brockau ohne Straßenbeleuchtung.

Gegen die vom Gemeindevorstand angeordnete Einstellung der Straßenbeleuchtung war in Nr. 5 der „Brockauer Zeitung" Protest eingelegt worden. Zeitungsverleger Dodeck als Gemeindevertreter hatte folgenden schriftlichen Protest dem Gemeindevorstand übersandt:

„Gegen die vom Gemeindevorstand angeordnete Einstellung der Straßenbeleuchtung lege ich als Gemeindeverordneter und als Vertreter der öffentlichen Meinung Protest ein. Ich halte die Gemeinde mit Rücksicht auf die sich verschärfende Unsicherheit für etwaige Folgen aus unliebsamen Vorkommnissen für haftbar".

Darauf erhalte ich seitens des Gemeindevorstehers folgendes Antwortschreiben:

„Der Gemeindevorstand ist nach langer Beratung zur Einstellung der Straßenbeleuchtung gekommen. Der Beschluß ist nach reiflicher Überlegung gefaßt worden, und zwar einstimmig. Die Finanznot zwang dazu. Die der Gemeinde verbliebenen Realsteuern reichen mit ihrem Jahresertrage gerade zur Bestreitung eines Monatsbedarfs für Heizung in der Volksschule und Straßenbeleuchtung. Wo bleiben die anderen Kosten? Verwaltung, Armenlasten, Erwerbslosenfürsorge, Sozialrentnerunterstützung, usw.? Wenn Mittel für die Straßenbeleuchtung bereitgestellt werden könnten, würde die Straßenbeleuchtung sofort wieder beginnen können. Die Reichssteuerreform von 1920 hat aber die Gemeinde derart in ihren eignen Steuereinnahmen beschnitten, daß sie nun nicht mehr weiter können. Seit drei Jahren kämpfen die Gemeinden um Wiedererlangung ihrer finanziellen Selbständigkeit. Wenn die politischen Parteien im Reichs- und Landtag den Gemeinden ihre finanzielle Lebensmöglichkeit werden wiedergegeben haben, dann wird sich keine Gemeinde den bisher geübten Kultur- und Wohlfahrtsaufgaben entziehen. Ich bitte Sie, unterstützen Sie das Streben der deutschen Gemeinden an den maßgebenden Stellen Ihrer Partei. Kommen Sie zu mir. Material gebe ich Ihnen gern an die Hand. Mit einem Protest bei einer Gemeinde, die keine Geldmittel zur Bezahlung der Straßenbeleuchtung bereitstellen kann, kann die Lage leider nicht gebessert werden. 500 000 Mark würde die bisherige knappe Straßenbeleuchtung im Vierteljahr kosten!"

Das steht sehr traurig aus und darum sollte man sich auch in zu weit gehende Forderungen in der Verwaltung Maß auflegen. Ich halte die Straßenbeleuchtung in den Wintermonaten für notwendig. An Tagen wo Schnee liegt, mag es hingehen, aber an trüben schneelosen Tagen ist das Passieren des Ortes wenig erfreulich. Es liegt jetzt an der Bürgerschaft neue Opfer zu bringen, falls sie Wert auf die Straßenbeleuchtung legt. Wie Herr Dr. Pause schreibt, würde die Straßenbeleuchtung zirka 500 000 Mark für Januar, Februar und März kosten. Das macht bei 2500 Haushaltungen monatlich 200 Mark aus; mit Rücksicht auf Unstimmigkeiten oder Erhöhungen etwa 240 — 300 Mark, so wäre pro Haushalt ein monatliche Leistung von 80—100 Mk. aufzubringen. Es wäre Sache des Vorstandes des Mietervereins mit den Hausvertrauensleuten die Frage zu ventilieren und durch die Vertrauensleute in den Häusern einen zustimmenden oder ablehnenden Beschluß zu erreichen. Ebenso bliebe der Gemeindeverwaltung der Weg der Anleihe offen.

Dem Wunsche des Gemeindevorstehers folgend, habe ich die in Frage kommenden Abgeordneten erinnert, die finanzielle Selbständigkeit der Gemeinden durch fortwährende dringliche Anträge in den Parlamenten, vereint mit ihren politischen Freunden, endlich doch zu erreichen, oder dem Gedanken Boden zu bereiten. Viel Hoffnung habe ich nicht.

Dodeck sen.

Allerhand Erbauliches aus Brockau.

Das neue Jahr — kann's anders sein — Führt wenig erbaulich sich bei uns ein, — Als Stiefkind des Fiskus — muß man versteh'n — Kanns uns Brockauern nicht anders geh'n. — Raub, Diebstahl und Sonstwas, ganz ohne Wahl — Zeigen sich uns in erschreckender Zahl. — Ein Raubüberfall auf der Wansenerstraße — Erregt die Gemüter in höchstem Maße. — Ein Brockauer Bürger lenkt nachts seine Schritte — Von Breslau zu Fuß nach der Heimathütte. — Die Eisenbahnverwaltung kann's nicht verputzen — Daß die Brockauer „Personalzüge" benutzen; — Als Grund dafür führt man an wohl da — Auf dem Hauptbahnhof 'ne Razzia. — Und deswegen läßt man — 's ist sehr zu beklagen — Brockauer Bürger zum Krüppel schlagen. — — Wie's in der Chronik 22 vorausgesagt, — Sei's an dieser Stelle nochmals geklagt, — Daß man für Brockau noch immer nichts übrig hat — Man hat wohl doch bald die Sache satt. — — Auch trotz der Eisenbahn-Fahrpreise Höhen, — Muß man geduldig weiter stehen. — Der Zug früh 7[34] Uhr von Carlsmarkt kommt derartig voll schon an, — Daß von Brockau fast niemand mehr mitfahren kann. — Tiefbedauerlich seitens der Verwaltung aber ist, — Daß man uns so wenig Bedeutung beimißt. — Man ist nach wie vor in der Sache recht lau, — Wenn sich's nicht ändert, gibt's mächt'gen Radau. — Man wolle das Publikum nicht weiter brüskieren, — Es könnte zu unliebsamen Vorkommnissen führen. — Man ballt nicht umsonst gegen solche Behandlung die Händ', — Herr Regierungsrat, unsere Geduld ist zu End'!! — — Ein weiterer Glanzpunkt von besonderer Klasse — Ist der Dalles uns'rer Gemeindekasse! — In puncto Repräsentation ist man riesig splendid, — Ganz einerlei, was mit der Ortschaft geschieht. — Man hört darüber recht viel sprechen, — Die Gemeinde kann kein Gas mehr blechen, — Man stolpert voller Kümmernis — Über Stock und Stein in Dusternis und schimpft dabei: „Das ist doch toll, — Wir haben nu' bald die Reese voll, — Damit sind wir einverstanden nicht — Licht! Herr Gemeindevorstand! Licht! Mehr Licht!!! — — Damit die Straßen nocht erhellt — Hat man sich etwas Schnee bestellt — Und alles freut sich in unserer Stadt, — Daß wenigstens der Himmel ein Einsehn hat. — — —

P. J.

Sport am Sonntag.

S. C. „Sturm 1916" Brockau.

In letzter Stunde ist es gelungen, für die erste Mannschaft des S. C. Sturm einen auswärtigen Gegner zu beschaffen. Turnverein Vorwärts-Oels stellt sich am morgigen Sonntag, nachmittags um 2 Uhr, den Einheimischen auf dem Benkwitzer Sportplatze. Der Kampf dürfte ein sehr spannender werden, da Vorwärts-Oels an der Tabellenspitze rangiert und auch Sturm sich wieder in guter Form befindet.

Das Spiel gegen 06 trägt die zweite Bezirk des Sturm in Oswitz aus.

L-a.

S. C. Heros.

Am kommenden Sonntag spielt die 2. Mannschaft gegen die 3. von West, um 12[30] Uhr im Eichenpark. Die 1. Mannschaft hat die 1. Elf der Freien Turnerschaft von Schwoitsch als Gegner. Die Heros-Elf spielt in derselben Aufstellung, wie am vergangenen Sonntag, hoffentlich wird Heros die Punkte einstecken können. Das Spiel steigt um 12[30] Uhr am Wasserwerk.

F.

+ **[Voraussichtliches Wetter.]** Morgen, Sonntag, den 21. Januar: Früh leichter Reif, darauf meist neblig bedeckt, abends Teperatur fast mild. — Montag, den 22. Januar: Früh neblig bedeckt, darauf meist trüb, Wind etwas zunehmeud, strichweise leichter Schneefall. — Dienstag, den 23. Januar: Früh dunstig oder neblig, darauf trüb, nachmittags beginnt Sturm mit Regen und Schnee.

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grefe.

37]

(Nachdruck verboten.)

„Ich freue mich sehr mit Dir, Elisabeth. Als Du im Vorjahre nach Felix' Tode noch hier bei mir bliebst, um alles zu ordnen, da bist Du mir so lieb geworden, wie eine wirkliche Schwester. Und wie ein richtiger Bruder freue ich mich nun mit Dir und sage Dir nur eines: Zögere nicht und zaudere nicht. Fasse nun endlich rasch und fest zu. Das Glück will zu Dir kommen! Laß es herein! Frank Weltin hat längst bewiesen, daß er ein Mann ist, dem eine Frau ruhig ihr Geschick anvertrauen kann. So lege denn das Deine freudig in seine Hände und holt nun nach, was Ihr versäumt habt. Noch ist es Zeit. Baut Euch auf dem Liesinghof ein neues Glück. Du schreibst, Ihr möchtet das Gut gern kaufen. Das ist Dir jetzt doch ein Leichtes, wo Felix' Nachlaß geordnet ist und sich dadurch Deine Privatverhältnisse so günstig gestalten. Gottlob! So kann aus den Trümmern doch noch ein frisches Leben grünen . . . Du sprichst in Deinem Briefe auch von Werner Mertens und Jula Weltin. Seltsam, daß dieser Mann noch immer nicht den Weg fand, den einzigen für ihn, der zum Heile führt! Vielleicht fehlt ihm nur der Lebensmut, die richtige Energie, sich endlich klar zu machen, daß Christa ihm ja sowieso nie ganz gehört hat. Und daß man um etwas, das man nie besaß, auch nicht trauert, wie um einen wirklichen Verlust . . . Ich predige euch allen, aber mein eigenes Beispiel ist nicht vorbildlich. Denn auch ich bin einer, der schwer oder gar nicht vergessen kann. Ich habe auch keine Jula Weltin neben mir, die es mich lehren könnte. Aber ich habe mich dem Schicksal gefügt. Und meine Arbeit, mein Wirken hier in diesem Lande, das noch so weit entfernt ist von wirklicher Kultur, gibt mir Befriedigung. Ich habe, wie Du weißt, Deinem Wunsche nachgegeben und einen Teil des Herrenhauses hier in eine Anstalt für Geisteskranke der armen Klassen umgewandelt. So hoffe ich, kein unnützer Mensch zu sein."

Als Elisabeth von Laßwitz diesen Brief erhielt, saß sie im Hause Werner Mertens, neben Tante Jettchen am Kaffeetisch. Die junge Witwe hatte vor kurzem auch ihre Mutter verloren und war nun einer Einladung Julas gefolgt, einige Wochen hier zu verleben. Jula und Elisabeth hatten die Jugendfreundschaft erneuert und einstige lockere Bande fester geknüpft. Sie paßten gut zueinander.

Jetzt sah Elisabeth auf von ihrem Briefe. Ihre Blicke gingen durch das Zimmer. Es war nicht mehr dasselbe Wohnzimmer, in dem vor Jahresfrist Werner Mertens zum ersten Male jenen Becher auf den Tisch gestellt hatte. Man war übergesiedelt in einen anderen der vielen behaglichen Räume dieses alten Hauses. Das Zimmer, in dem Christas Bild hing, war geblieben, wie es gewesen. Aber am Tage nach seiner Heimkehr hatte Werner Mertens die Gebrauchsgegenstände herausschaffen lassen und die Tür verschlossen. „Nun ist Christa tot," hatte er gesagt.

Und Tante Jettchen und Onkel Rasmer hatten in seltener Uebereinstimmung gesagt:

„Gottlob. Nun wird er überwinden."

Hatte er wirklich überwunden?

Mit einem fragenden Blick sah Elisabeth von Laßwitz nach der Männergestalt, die am offenen Fenster lehnte.

„Wo ist Jula?" fragte er mit einem Anflug von Ungeduld. Tante Jettchen zuckte die Achseln.

„Fortgegangen!" entgegnete sie knapp, „sie wird allein überlegen wollen, ob sie den Antrag des Apothekers annimmt oder nicht."

„Ein wirklicher Antrag?" fragte er zurück.

„Gewiß. Und ich finde, sie soll „Ja" sagen. Er ist ein lieber, tüchtiger Mensch, bietet ihr eine schöne Stellung, er schätzt sie sehr. Hier lesen Sie diesen Brief, Doktor Mertens," sagte sie und schob ihm das Blatt hin.

Sie ging mit dem alten Fräulein hinaus, und er las, was Herbert von Laßwitz geschrieben.

„Ich habe keine Jula Weltin neben mir, die mich das Vergessen lehren könnte." —

Das Wort traf ihn . . .

Jula! Sie war das Einzige, was das Leben ihm gelassen, sie war die Verkörperung alles Lieben, das ihm vom Geschick noch aufgespart worden. Aber nun wollte sie vielleicht selbst fort von ihm; sie sollte ja heiraten . . .

Das Blut stieg ihm heiß zu Kopf. Eine große Angst überkam ihn vor der unendlichen Einsamkeit, welche durch Julas Scheiden aus seinem Dasein entstehen mußte.

Er saß lange im Dunkeln, nud noch einmal prüfte er sich selbst. Hatte Herbert von Laßwitz nicht ganz recht? Einer Täuschung, einem Irrtum aber opfert man doch nicht ein Menschenleben!

Er stand auf und atmete in tiefen Zügen die Frühlingsluft ein, welche von draußen hereinströmte. Er hatte nie so tief empfunden, daß der Lenz kam, als in diesem Jahre.

Da ging die Tür und Jula Weltin stand hinter ihm. Seltsam lieb und jung sah ihr feines Gesicht zu ihm herüber.

„Jula!" sagte er leise und zog sie an sich, „willst du den Apotheker heiraten?"

Er hatte ihren Kopf an seine Brust gelegt und sah nieder auf ihr schönes blondes Haar. Eine Furcht war in ihm vor ihrer Antwort . . .

Aber Jula Weltin entgegnete gar nichts. Wieder einmal dachte sie, wie schon so oft in ihrem Leben:

„Ein Augenblick — ein Augenblick des Glücks." —

„Willst du wirklich von mir gehen, Jula?" fragte er endlich.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein."

„Weißt du noch, was du einmal gesagt hast, Jula? Damals, als wir im Vorjahre heimgingen von unserem „Marterl!" da draußen? Da sagtest du so selbstverständlich: „Ich habe dich lieb?" Kannst du dies auch heute noch sagen?"

Sie sah ihn ruhig, überzeugend an.

„Ich habe dich lieb," sagte sie beinahe feierlich.

Da neigte sich der ernste, stille Mann und küßte sie heiß auf den schönen Mund.

Und aus dem einen Augenblick des Glückes bauten die beiden Menschen sich einen Weg, der sie weitab führte von der Vergangenheit, hinein in ein lichtes Zukunftsland voll Frieden.

Ende.

* **[Personalnotizen.]** Beförderungen bei der Bdw. Brockau: Zum Eisenbahn-Ingenieur Werkstättenvorsteher Richter, zu Werkstättenvorstehern die Lokomotivführer Zimmermann, Baumgart, Klose und Ruhstein.

* **[Lebensmittelpreise.]** Über Nacht, möchte man sagen, ist der Preis für ein Pfund Schweinefleisch von 1200 auf 1400 Mark gestiegen und 1/4 Pfund Leberwurst, das bei einem Fleischer noch für 200 Mark erhältlich war, kostete bei einem anderen 250 Mark. Rindfleisch kostet 900 Mark das Pfund. Für ein Pfund Butter zahlte man heute 2400 — 2600 Mark, für ein Ei 85—90 Mark, Margarine Pfund 1300—1600 Mark.

* **[Die Spitzbübereien werden immer ärger.]** Fast keine Nacht vergeht, ohne daß nicht einer oder mehrere Stalldiebe aus den Schrebergärten verscheucht werden. In dem großen Dreieck an der Koloniestraße wurde eine verdächtige Person verjagt, die bereits mehrere Ställe erbrochen. Tags darauf wurde in demselben Gelände der Wächter seines eigenen, sicher sehr wertvollen Stalles beinahe vom Wachtbeamten der Wach- und Schließgesellschaft erschossen, da er demselben mit einer Mistgabel auf dem Leib rückte. Solche Eigenwächter täten gut, wenn sie sich dem Wachtbeamten früher zu erkennen geben. — In der Nacht zum Donnerstag wurden vom Wach- und Schließbeamten drei Männer beobachtet, die an Rucksäcken schwer trugen. Auf den Anruf des Beamten ergriffen sie die Flucht über die Sturzäcker in der Richtung nach dem Flößgraben. Mehrere abgegebene Revolverschüsse erreichten leider nicht ihr Ziel. Die Gestalten verschwanden an der Unterführung bei der Ziegelei in der Richtung Groß Tschansch. Es ist mit großer Sicherheit anzunehmen, daß es sich um die Räuber des Franke'schen Stalles handelt.

* **[Hausbesitzer schützt Eure Gas- und Wasserleitungen gegen Frost!]** Zur Vermeidung des Einfrierens von Gas- und Wasserleitungen, das Störungen in der Zufuhr von Gas und Wasser zur Folge hat, ist es notwendig, daß die Leitungen gegen Frost geschützt werden. Den Besitzern wird daher dringend geraten, die Keller und andere Räume, durch welche die Leitungen laufen, gegen das Eindringen von Kälte dadurch schützen, daß die Kellerfenster dicht geschlossen und nötigenfalls die Messer und Leitungen mit Schutzumhüllungen versehen werden. Dadurch werden nicht nur Störungen in der Zufuhr von Gas und Wasser, sondern auch Ausgaben für Wiederherstellung der Anlagen vermieden.

* **[Feuerversicherungen erhöhen!]** In den letzten Wochen ist eine derartige Preissteigerung eingetreten, daß die im Anfang Oktober angeregten Erhöhungen der Versicherungen für Gebäude und bewegliches Eigentum nicht mehr zutreffen und häufig nicht mehr annähernd den gegenwärtigen Wert beziffern. Die Baukosten für alle Gebäude betragen gegenwärtig etwa das 1200fache des Friedenspreises; in gleicher Weise sind auch die Werte für Hausmobilar und totes Inventar, Wirtschaftsvorräte, Erntefrüchte und Vieh gestiegen. Die Versicherten werden gut tun, ihre bisherigen Versicherungsabschlüsse nach diesen Gesichtspunkten einer Durchsicht zu unterziehen und sich durch eine den heutigen Geldverhältnissen entsprechende Vorsorgeversicherung für den Schadensfall zu sichern.

* **[Eine kleine Zahl Hefte „Verwaltungsbericht der Gemeinde Brockau 1920/21"]** sind noch in Dodeck's Buchdruckerei in Brockau zu haben.

* **[Ev.-luth. Gemeinde.]** Am morgien Sonntag, den 21. d. Mts., findet wieder ein Predigtgottesdienst der ev.-luth. Gemeinde Breslau-Süd (Christuskirche) im Saale Güntherstraße 21 statt.

Beschlagnahme von Reichsbankgeldern.

Düsseldorf, 20 Januar. In Mainz, Wiesbaden, Worms, Bingen und Bonn sind auf Anweisung der interalliierten Rheinlandskommission die Bestände der dortigen Reichsbanken beschlagnahmt und Zahlungen verboten worden. Nach einer weiteren Meldung ist später die allgemeine Beschlagnahme aufgehoben worden, dagegen die Beschlagnahme der Guthaben der Zoll- und Finanzämter aufrechterhalten und außerdem die Aushändigung von Aktien verboten worden. Die Düsseldorfer Banken schließen, als Protest gegen die Uebergriffe der Franzosen.

Die Anweisung an die Ruhr-Eisenbahner.

Essen, 20 Januar. Der Reichsverkehrsminister hat heute an die Generalbetriebsleitung West, die von Essen nach Elberfeld verlegt worden ist, folgende Anweisung gegeben:

1. Beamten und Arbeitern der Reichsbahn ist es nach den Bestimmungen des Reichskohlenkommissars verboten Kohle für Frankreich und Belgien zu fördern oder bei der Umleitung deutscher Kohlenzüge nach diesen Ländern mitzuwirken. Entgegenstehende Anordnungen sind ungültig.

2. Die Generalbetriebsleitung West wird anordnen, Zufuhr der Züge zu den Rheinkippern ist zu unterbinden.

3. Heute wird im Reichverkehrsblatt ein Erlaß erscheinen, daß wegen völkerrechtswidrigen Einbruchs von Frankreich und Belgien in das Ruhrgebiet dort erlassene Anordnungen und Befehle seitens der Reichsbahnstellen nicht zu befolgen sind.

4. Etwa trotz entgegenstehender Anweisung zurollende belgische und französische Leerwagen sind den Zechen nicht zuzuführen.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar kostete am 19. Januar (Schlußkurs) 16 393 Mk. Am 16. Januar kostete er 21 277 Mk.

Die größte Sensation der gestrigen Berliner Börse war die **Kurssteigerung** der Aktien der **Akt.-Ges. für Verkehrswesen** um **84 000 pCt. auf 214 000 pCt.**

Unser Roman

findet in der heutigen Ausgabe seinen Abschluß und hat, wie uns Zuschriften aus unseren Leserkreisen beweisen, viel gedankenreiche Stunden und Freude bereitet. In der nächsten Nummer beginnen wir mit dem Abdruck von

„Moderne Leiden."

Novelle von **Ernst Dodeck jen.**

Der Schauplatz der Erzählung liegt in der Zeit vor dem Weltkriege. Sie schildert den Kampf zwischen Vertretern der alten Zeit und dem Fortschritt. Das Feldgeschrei „Hier Konservativ, dort demokratische Weltanschauung, hier Kapitalismus, dort Arbeiterrecht" kommt in der Debatte zum Wort. Umrankt wird dieser scheinbar spröde Stoff von einem Herzensroman, einer Tändelei und der Liebe eines alternden Mädchens. Wir hoffen, daß die kleine Arbeit mit ihrer Mischung von Dichtung und Wahrheit ebenso großes Interesse finden wird.

Redaktion und Verlag.

* **[Die Bockbierfeste beginnen.]** Morgen, Sonntag, den 21. Januar findet im Restaurant Michallik, Hauptstraße 8, das erste Bockbierfest statt. Die gemütlichen, durchwärmten Räume bieten bei guter Verpflegung einen angenehmen Aufenthalt.

* **[Sportklub „Heros".]** Heute Sonnabend veranstaltet genannter Verein in K. Hielschers Festsälen einen Maskenball. Zur Verschönerung des Festes hat sich eine der beliebten Jumbokapellen verpflichtet. Unter anderem gelangen Ehrenringkämpfe sowie andere sportliche Darbietungen zur Aufführung. Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. (Siehe heutige Anzeige).

* **[Lotterie und Geselligkeitsverein „Reichsader."]** Sonnabend, den 20. Januar, abends 7 Uhr, findet die fällige Monatsversammlung statt. Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Ganz besonders werden die Mitglieder der Geburtstagskasse um zahlreiches Erscheinen ersucht. Nach der Versammlung geselliges Beisammensein.

* **[Verein der Gartenfreunde Brockau.]** Am morgigen Sonntag findet bei günstigem Wetter die praktische Vorführung des Baumschnittes statt. Hierzu werden nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch andere Interessenten freundlichst eingeladen. Versammlung nachmittags 2 1/2 Uhr Parkplatz 4. Siehe Artikel „Das Beschneiden und Verschneiden der Obstbäume" in der „Brockauer Zeitung", vom 20. Dezember 1922. — Die Fortsetzung der Artikelserie „Obstbaumkrankheiten" erfolgt demnächst an dieser Stelle, worauf wir unsere Mitglieder schon heute aufmerksam machen.

* **[Kleintierzucht- und Gartenbau-Verein Stat. Brockau.]** Am Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet die Gerneralversammlung im Unterrichtsraum der Station Bhp. statt. Da die zu fassenden Beschlüsse von der größten Wichtigkeit für unser Vereinsleben sind, liegt es im Interesse aller Mitglieder, an dieser Versammlung teilzunehmen. Die Tagesordnung ist durch Aushang bekannt gemacht.

* **[1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911 e. V.]** Am heutigen Sonnabend, den 20. d. Mts., beteiligen sich alle Mitglieder beim Saalsportfest und Fahnenweihe des R. V. Tasmania in Krietern. Abfahrt ab Brockau nachmittags 5[00] Uhr. — Sonntag, den 21. d. Mts. beteiligen wir uns beim Sportfest des R. V. Bussard in Schießwerder. Abfahrt ab Brockau nachmittags 2[30] Uhr. Bei beiden Festen beteiligen wir uns mit Banner, ebenfalls treten an beiden Sportfesten unsere Mannschaften in Konkurrenz.

* **[Turnverein Friesen.]** Wie bereits bekannt, findet die Hauptversammlung Montag, den 22. Januar, 7 1/2 Uhr, bei Weigelt statt. Tagesordnung: 1. Letzter Monatsbericht. 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht. 4. Wahlen (Vorstand, Rechnungsprüfer, Gauturntag.) 5. Verschiedenes. 6. Mitteilungen. Dazu kommen noch zwei neue wichtige Punkte, Beitragserhöhung und Satzungsänderung zur Beratung. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Vereinigte Theater. — Lobetheater. Heute und morgen die letzten Aufführungen von „Der König" mit Direktor Paul Barnay in der Titelrolle. Ab Montag: „Der Kaufmann von Venedig".

— Thaliatheater. Heute und morgen das Lustspiel Kottow „Hofbankiers". Sonntag Nachmittag: „Der Mustergatte". Montag wird in einer Neueinstudierung von Paul Barnay „Kater Lampe", Komödie von Hans Rosenow, zum ersten Male gegeben.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und täglich Wiederholungen der neuen Operette „Madame Pompadour" von Leo Fall mit Elli Leuz vom Theater des Westens-Berlin als Gast. Sonntag Nachmittag: „Die Csardasfürstin".

Provinzielles.

Ohlau. (Ein verheerender Brand.) Am Donnerstag-Abend, gegen 10 Uhr, brach auf dem Rütgerwerke in Ohlau in dem einen Maschinenhause auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das in den mit leicht brennbaren Stoffen getränkten Hölzern, Schwellen, Masten usw. reichliche Nahrung fand und enormen Schaden anrichtete. Näheres, darüber ließ sich nicht ermitteln.

Hoyerswerda. (Zurück zu den alten Zeiten.) Eine bedeutsame Erscheinung ist das Wiedererscheinen der Spinnräder in den Lausitzer Bauernstuben. Während seit Jahrzeiten schon Spindeln in die Rumpelkammern und Oberböden verbannt, oder gar nur noch in Museen als Raritäten zu sehen waren, kehrt jetzt die Lausitzer Landwirtschaft zur Hausspinnerei zurück. Die hohen Preise für Textilien aus der Industrie machen die Anschaffung von Kleidungsstücken beinahe unmöglich und lassen es ratsam erscheinen, selbst zu spinnen. Der Flachsbau hat bereits im Kriege in der Lausitz einen wesentlichen Aufschwung genommen.

Der neue Jahrgang der Favorit-Monatsschrift **„Kleid und Heim"** (Kleid und Heim Verlag, Dresden-N. 8) beginnt vielversprechend. Dies beweist das soeben erschienene Januarheft, welches eine Fülle von Neuem und Praktischen für jede Dame enthält. Aus dem Inhalt sei erwähnt, Neue Wollkleider, Kleider für den Abend, Ball- und Gesellschaftskleider, Neues in Überkleidung, Gestickte Kleidung für ältere Damen passend: Masken, Damenwäsche. An technischen reich illustrierten Artikeln bringt es: Billige Masken, die gestrickte Herrensportjacke mit angestrickten Ärmeln, Ausflickungsnähte und wie sie zu verdecken sind. Die Kokarde, Wie statte ich mein Schlafzimmer geschmackvoll aus. — Für Mußestunden bietet der Unterhaltungsteil mancherlei. Preis des Heftes 180 Mk Zu beziehen durch unsere Buchhandlung, Post und die Favoritverkaufsstellen.

Pfarramtliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 21. Januar.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Menzke.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.
Abends 7 1/2 Uhr: Gemeinschaftsabend im Kirchenanbau. Pfarrer Menzke.

Evangelischer Gottesdienst in der Umgegend.

Sonntag, den 21. Januar.

Klettendorf. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst anschl. Beichte und Abendmahl. Pastor Wilke.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Güntherstr. 21).

Sonntag, den 21. Januar.

Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. [Hilfsprediger Schulze.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 21. Januar.

7 Uhr: Hl. Messe. 9 1/4 Uhr: Predigt u. Hochamt.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Hl. Segen.

Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstr. 21).

Sonntag, den 21. Januar.

Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht. Prediger Kuwatsch.
11 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge Männer und Mädchen.
Abends 7 Uhr: Öffentlicher Vortrag für jedermann. [Prediger Kuwatsch.

Dienstag, den 23. Januar.

Nachm. 4 Uhr: Religionsunterricht.

Die Handarbeits- und Übungsstunden für die Jugend der freien evangelischen Gemeinde finden wie folgt statt:

Montag, den 22. Januar.

Nachm. 5 1/2 Uhr: Übungsstunde d. 1. Abt. des Mandolinenchors.
Abends 7 1/2 Uhr: Übungsstunde des Gesangchores.

Dienstag, den 23. Januar.

Abends 6 Uhr: Handarbeitsstunde f. jg. Männer u. Mädchen [anschl. Vortrag über Anstandsregeln.

Bekanntmachung.

Zufolge einer Vereinbarung zwischen Hausbesitzer- und Mieter-Verein wurd die Entschädigung wie folgt geregelt:

Neben der Lieferung des Reinigungsmaterials hat die Entschädigung 30 Mk. pro Mieter und Monat zu betragen. Die dadurch entstehenden Kosten sind durch den Hauswirt bezw. in Abwesenheit desselben durch den Mietervertreter auf die Grundmiete umzulegen. Befinden sich in einem Hause Läden bezw. sonstige gewerbliche Räume, deren Umfang über eine Wohnung hinausgeht, so sind hierfür dem Hausmeister mindestens zwei Wohnungen anzurechnen.

Brockau den 18. Januar 1923

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Angestelltenversicherung sind für die Zeit vom 1. Januar 1923 an durch Marken zu entrichten.

Jeder Versicherte muß sich eine neue Versicherungskarte ausstellen lassen.

Wir fordern daher die der Angestelltenversicherung unterliegenden Personen auf, sich in der Zeit vom 22. Januar 1923 bis 10. Februar 1923 vormittags zwischen 8 und 1 Uhr bei der unterzeichneten Ausgabestelle, Rathaus Brockau, Zimmer Nr. 6 zwecks Ausstellung der neuen Versicherungskarte einzufinden. Die bisherige Versicherungskarte ist mitzubringen. Wer eine solche noch nicht besitzt, muß sich ausweisen.

Der Verkauf der Marken der Angestelltenversicherung erfolgt nur durch die Postanstalten.

Der Amtsvorsteher.
Dr. Pause.

Anläßlich unserer
Silberhochzeit
und
25jähr. Ortsjubiläums
sind wir außer Stande, jedem einzelnen für die so zahlreich zugegangenen Gratulationen und Geschenke zu danken. Wir sagen daher auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Brockau, den 19. Januar 1923.

Polizei-Sekretär
Karl Druschke und Frau.

Breslau, Kupferschmiedestr. 52c.

Breslau, Kupferschmiedestr. 52c.

Für die uns anläßlich unserer
Vermählung
in so überaus reichem Masse zugegangenen Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden sagen wir Allen unseren verbindlichsten Dank. Besonderen Dank noch den Mitbewohnern der Hauses „Walterstrasse 3" für die herrliche Ausschmückung des Hauses und liebevollen Aufmerksamkeiten.

Brockau, den 19. Januar 1923.

Josef Gohl und Frau Else
geb. Janofsky.

Wir schließen uns mit herzlichem Dank unseren Kindern an

Wilhelm Janofsky und Frau.

Möbel
erhalten Sie **billig** und **gut** bei
S. Osswald,
Breslau,
Albrechtstraße 6.
Teilzahlung gestattet.

Alt-Metalle
zum Dollarkurs
f. eigene Schmelzerei:
Kupfer, Messing, Zinn, Zink u. **Blei,**
auch **Alt-Eisen** und **Papier** kauft
M. Bartsch, Breslau.
Oderstrasse 17
(Ecke Gerbergasse.)
Hausnummer achten!

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche, die alles umsonst angewandt, verlang. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 156 N.-L.

Schirm-Reparaturen
werden angenommen bei
Kuntze Bahnhofstr. 7.

Schlittschuhe
Merkur Größe 30
zu verkaufen. Wer, sagt die Expedition der Zeitung.

Lobe-Theater.

Sonnabend und Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Huckebeins Märchenfahrt.
(Ermäßigte Preise.)
Abends 7½ Uhr: **Der König.**
Montag und täglich 7½ Uhr:
Der Kaufmann von Venedig.

Thalia-Theater.

Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr:
Hofbankiers.
Sonntag nachm. 3½ Uhr: **Der Mustergatte.**
Montag 7½ Uhr: Zum **1.** Male
Kater Lampe.
Dienstag und täglich 7½ Uhr: **Kater Lampe.**

Schauspielhaus.

Operettenbühne — Tel. Ring 4525.
Sonntag nachm 3½ Uhr: **Die Csardasfürstin.**
Abends 7½ Uhr:
Gastspiel **Elli Leux** in **Madame Pompadour.**
Montag und folgende Tage 7½ Uhr:
Gastspiel **Elli Leux** in **Madame Pompadour.**

Schauburg
Viktoria-Theater.

Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr:
Das sensationelle Theaterereignis
Bender-Revue:
Schön seh'n wir aus!
10 Breslauer Lokalbilder
Musik von Arthur Steinke
Hauptdarsteller:
Henry Bnder, H. Blaß, F. Heiter
P. Rainer, Lilli Lefèvre,
Fr. Blenke, M. Fischbach.
Jeden Sonntag 3-7 Uhr:
Varietee- und Kinoschau
(Bedeutend ermäßigte Preise)
Vorverkauf: Barasch, Ring, Kilian, Tauentzienplatz, Theaterkasse 11—2 Uhr

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr:
Dichterschlacht
Paul Steiner - Paul Förster
7 Martens 7
Meisterakrobaten.
Komiker **Karl Napp** Komiker
Alfred Uferini Comp.
„Im Lande der Illusionen"
und das große
Januar-Programm.

G. Weigelt's Ballhaus.

Jeden Sonntag **TANZ** Jeden Sonntag
Gut geheizter Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.
Es ladet ergebenst ein **Gustav Weigelt.**

Mende's Ballhaus

Jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz
Anfang 3½ Uhr.
Empfehle meinen Saal
:-: zu Festlichkeiten :-:

Hielscher's „Volksgarten".

Sonntag, den 21. Januar:
Großes
Tanzvergnügen
im großen Saale.
Es ladet ergebenst ein **K. Hielscher.**

Gute Geige zu verkauf.
Wer, sagt die Expedition.

Briefmarkenalbum für Anfänger 400,-
statt 750 Mk verkauft die Geschäftsstelle d. Ztg

Gaspreise.

Auf Grund der vereinbarten Kohlenklausel errechnet sich ein Gaspreis von

230 Mark.

Es ist noch unbestimmt, ob der Gaspreis von 230 Mark wird bestehen bleiben.

Gas- und Elektrizitäts-Werke
Brockau A.-G.

Elektrizitätspreise
für Oktober, November und Dezember 1922.

Die Strompreise betragen wie im Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerkes Schlesien

Durchschnittspreis für obige drei Monate

für Licht 200,72 Mark pro Kw.
für Kraft 99,32 Mark pro Kw.

Für Oktober wird vorstehender Preis erhoben. Die Differenz für Oktober wird nacherhoben und für November zurückgezahlt.

Die Gebühr für Klingeltransformatoren beträgt pro Monat 125,45 Mark.

Gas- und Elektrizitäts-Werke
Brockau A.-G.

Hielscher's „Volksgarten".

Sonnabend, den 20. Januar:
Großer
Gesinde-Ball
mit Bauernkappelle
veranstaltet vom
S. C. Heros.
Einlaß 5 Uhr. Beginn 6 Uhr.
In den Tanzpausen u. a.
Sportliche **Vorführungen, Ehrenringkämpfe**
Wozu freundlichst einladet Der Festausschuß.

Restaurant „Hauptstraße 8"

Sonntag, den 21. Januar:
Bockbierfest
Es ladet ergebenst ein **Paul Michalik.**

Meine Preise für Platin, Gold-, Silber-Bruch heute

8 Karat	333	gest., p. gr		3600,—
14 „	585	„ „ „		6500,—
18 „	750	„ „ „		8500,—
20 „	830	„ „ „		9500,—
22 „	900	„ „ „		10200,—

Silber je nach Feingehalt pro Gramm bis **265 M.**
Doublé pro Gramm 65 Mark
Platin bis **40000 M.** per Gr.
Alte Gebisse-sow. **einzelne Zähne**
pro Zahn 3500 Mark,
Knopfstifte die Hälfte,
Einkauf täglich von 1—5 Uhr
Th. Schade,
Brockau, Bahnhofstr. 7, Kinohaus.

Verkauf 8-4 Uhr
Gardinen
nur elegante Ausführung
Tüllbettdecken
verk. zu allbekannt billigsten Preisen
Maria Leder
Sächs. Gard. - Handl.
Luisenplatz 14, I
Breslau am Zirkus
Viele Empfehlg.
Kein Laden

Ein einfach möbl.
Zimmer
per 1. Februar von Flüchtling gesucht. Off. an **1039** a. d. Exp. d. Ztg.

Geld gibt schnell, diskret u. bar bis 5 Jahre. Ratenrückzahlg. **West-Lützow Berlin W 299,** Winterfeldtstraße 8. Gegründet 1900.

Persil
spart Arbeit, Kohle, Zeit.
Weitestgehende Vereinfachung des Waschverfahrens.
Ohne Chlor.
Henkel & Cie., Düsseldorf,
Fabrikanten auch der altbewährten HENKO, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Nur wir
zahlen die höchsten Preise
für **Gold, Silber, Platin** Bruch
Brillanten, Uhren, Perlen, Ringe, Ketten
Gebisse sowie einzelne Zähne.
Wir kaufen laufend jeden Posten und zahlen :: Ihnen den richtigen reellen Wert ::
Einkauf täglich von 8—6 Uhr
Breslau ☞ Nur ☜ **Tauentzienstr. 65 II.**
Handelsgerichtl. eingetr. Firma Hielscher
Telefon Ohle 549.

Breslauer Consum-Verein.
Gegenmarken aus 1922
sind bis
Mittwoch, den 31. Januar 1923,
in den Warenlägern einzureichen.
Später eingelieferte Gegenmark. finden keine Berücksichtigung und sind somit wertlos.

Alte Aluminium-Geschirre
Abfälle und Leitungen kauft
M. Bartsch, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 17.

:-: Gold, Silber, Platin :-:
sowie **Doublé**
kauft laufend zu Tageskurs
Zahn-Atelier M. Byk,
Brockau, Bahnhofstrasse 20
½10—12 Uhr 3—5 Uhr

Kiautschou
Ausgabe 1900 — 3 Pfennig — gestempelt zum Gelegenheitskauf von **1200 Mk.** sowie noch einige andere Kolonialwerte von 150-500 Mk. erhältlich bei
Ernst Dodeck, Brockau.

Geschlechtsleidende!
Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstr.; aufklär. Broschüre m. taus. freiwill. Dankschreib. über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 50.— für Porto etc.
Leiden genau angeben!
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
Berlin 184, Lietzmannstr. 22

Achten Sie
auf meine Schutzmarke
„Brillendoktor"
Optiker Garai,
Albrechtstr. 4.

Wochen- und Monatskartenetuis Zellulose
hält vorrätig
Dodecks Buch- u. Papierhandlung.

Herbert Schramm
Billigste Bezugsquelle
für
Leder- u. Schuhmacher-Bedarfsartikel
Breslau Klosterstraße 91
Brockau Bahnhofstraße 7